

# KINO

August 1993

DEUTSCHES HISTORISCHES MUSEUM



HISTORIENFILME

11 BEISPIELE

## ZEUGHAUS-KINO

Programm August 1993

### Historienfilme – 11 Beispiele

Seit das neue Medium Film gelernt hatte, Geschichten zu erzählen, wandte es gerne die größte Mühe darauf, von »der Geschichte« zu erzählen. Historienfilme geben vor, zu zeigen, wie es eigentlich gewesen, sie verwenden meist erkleckliche Sorgfalt auf die Ausstattung, mobilisieren die Komparsen in Heeren, schwelgen in Kostüm und Dekor.

So naiv die »Geschichte« im Genre auch oft aufgefaßt wurde, ihre Geschichten prägten die Vorstellungen der Zuschauer. Das lag schon am Zauber des Materials. Groß und lang, üppig und monumental sollten die Filme sein, konkurrenzlose Produkte noch zu einer Zeit, als der »kleine Bildschirm«, das Fernsehen bereits die Zuschauer aus den Kinos lockte. Die Überlänge und das hohe Budget gehören zum Genre, ein kleiner Historienfilm ist ein Widerspruch in sich. Die Schaulust bekommt hier Zeit, sich satt zu sehen an den Bildern, die eine vergangene Welt vorgaukeln, mit allen Einzelheiten, die man sich wünschen kann.

Die Epochen, die in Hollywood oder Cinecittà, in den Pariser oder Moskauer Studios wiederaufstanden, wirken wie die perfekte Entsprechung der Vorstellungen, die sich die Zuschauer über diese Epochen machten und formen sie zugleich nach ihren Bildern. Eine Zeitreise, in der sich Erwartung und Erfüllung bedingen. Wem Geschichte mehr bedeutet als die großen Gestalten und Schlachten und wer den Palästen weniger Interesse abzugewinnen vermag als den versunkenen Lebensumständen, wird in den Historienfilmen die »Historienschinken« entdecken, als die man sie oft genug bezeichnet hat.

Historienfilme geben nicht das »wahre« oder »authentische« Bild des Vergangenen, sie geben sich bloß alle Mühe, so auszusehen, als wären sie es. Aber sie geben ein sehr indirektes Bild einer anderen Zeit, ihrer Entstehungszeit. Die Perspektive, aus der »die Geschichte« präsentiert wird, ist oft das Interessanteste. Daß in »Spartacus« ein Titel des Prologs den Kampf gegen die Sklaverei wie eine fortgesetzte Linie von der Antike bis zur Neuzeit auffaßt, sagt weniger über römische Verhältnisse als über die amerikanischen, unter denen Darlton Trumbo, der Drehbuchautor, auf einer Schwarzen Liste stand.

August	16.00	20.00
Do. 5.	Marcel Carné: Die Kinder des Olymp, 1943–45	King Vidor: Krieg und Frieden, 1956
Fr. 6.	King Vidor: Krieg und Frieden, 1956	Sergej Bondartschuk: Krieg und Frieden (I), 1965–67
Sa. 7.	Kinder-Kino: Eric Till: Meggies Geheimnis, 1990	Sergej Bondartschuk: Krieg und Frieden (II + III), 1965–67
	11.00 Matinée Marcel Carné: Die Kinder des Olymp, 1943–45	
So. 8.	Kinder-Kino: Tim Burton: Edward mit den Scherenhänden, 1990	Sergej Bondartschuk: Krieg und Frieden (IV), 1965–67
Mo. 9.	Montag bis Mittwoch keine Vorstellungen	
Do. 12.	Andrej Tarkowski: Andrej Rubljow, 1966–69	Ermanno Olmi: Der Holzschuhbaum, 1977/78
Fr. 13.	Ermanno Olmi: Der Holzschuhbaum, 1977/78	Bernado Bertolucci: 1900 (Teil 1), 1974/75
Sa. 14.	Kinder-Kino: Stig Lasseby, Jan Gissberg: Pelle ohne Schwanz, 1981	Bernado Bertolucci: 1900 (Teil 2), 1974/75
	11.00 Matinée Andrej Tarkowski: Andrej Rubljow, 1966–69	
So. 15.	Kinder-Kino: Curt Linda: Die Konferenz der Tiere, 1969	Andrej Tarkowski: Andrej Rubljow, 1966–69
Mo. 16.	Montag bis Mittwoch keine Vorstellungen	
Do. 19.	Luchino Visconti: Der Leopard, 1963	David Lean: Lawrence von Arabien, 1962
Fr. 20.	David Lean: Lawrence von Arabien, 1962	20.30 Stanley Kubrick: Spartacus, 1959
Sa. 21.	Kinder-Kino: John Musker, Ron Clements: Arielle, die Meerjungfrau, 1989	Stanley Kubrick: Spartacus, 1959
	11.00 Matinée Luchino Visconti: Der Leopard, 1963	
So. 22.	Kinder-Kino: John Musker, Ron Clements: Arielle, die Meerjungfrau, 1989	Luchino Visconti: Der Leopard, 1963
Mo. 23.	Montag bis Mittwoch keine Vorstellungen	

	16.00	20.00
Do. 26.	Ariane Mnouchkine: Molière, 1977	20.30 Ariane Mnouchkine: Molière, 1977
Fr. 27.	Ariane Mnouchkine: Molière, 1977	20.30 Wiederentdeckt: Joachim Kunert: Das zweite Gleis <i>Einführung: Ralf Schenk</i>
Sa. 28.	Kinder-Kino: Hamilton Luske: Peter Pan, 1953	Victor Fleming: Vom Winde verweht, 1939
So. 29.	13.00 Hörkino: In der Ferienzeit – Streifzüge durch Berlin. Präsentiert von Götz Kronburger. Vorher ab 11.00 Uhr Literaturbasar im Zeughaus-Hof/Foyer.	
	Kinder-Kino: Hamilton Luske: Peter Pan, 1953	Victor Fleming: Vom Winde verweht, 1939
Mo.30.	Montag bis Mittwoch keine Vorstellungen	

## DIE FILME

**Die Kinder des Olymp** F 1943–45, R: Marcel Carné, D: Arletty, Jean-Louis Barrault, Pierre Brasseur, 190'

Paris in der Mitte des 19. Jahrhunderts, die schöne Garance steht im Mittelpunkt des Lebens dreier Männer – der Verbrecher Laccenaire, der melancholische Pantomime Baptiste und der draufgängerische Schauspieler Frédéric lieben sie, aber am Ende entscheidet sie sich für einen Adligen. Nach Jahren im Ausland kehrt Garance nach Paris zurück und löst bei ihren ehemaligen Geliebten eine erneute Konfusion der Gefühle aus. Baptiste verläßt ihretwillen Frau und Kind, aber ihre Liebe hat in dieser Welt keine gemeinsame Zukunft.

Die Dreharbeiten begannen während des Krieges in Nizza und wurden in Paris weitergeführt. Das Drehbuch schrieb Jaques Prévert, die Ausstattung der romantischen Filmkulisse besorgte Alexander Trauner. Im befreiten Paris wurde der Film am 9. März 1945 uraufgeführt. Ein Meisterwerk des poetischen Realismus. »Es ist ein Film, der nicht altert, oder, was auf dasselbe hinausläuft, der sehr schön altert.« (François Truffaut)  
am 5. 8. um 16.00 Uhr, am 8. 8. um 11.00 Uhr in der Matinée

**Krieg und Frieden (War and Peace)** USA/Italien 1956, R: King Vidor, D: Audrey Hepburn, Mel Ferrer, Henry Fonda, 208'

Das Schicksal zweier Adelsfamilien, der Bolkonskis und der Rostows steht im Mittelpunkt dieser episch angelegten Familien- und Geschichtsschronik frei nach Tolstois Roman. Der junge Pierre Besuchow und die schöne Natascha kreuzen ihre Wege. Der Krieg Napoleons gegen Rußland verändert das Leben aller. Jeder muß über sich selbst hinauswachsen. Eine achtbare Verfilmung der literarischen Vorlage, zudem wunderbar besetzt – Kino der großen Bilder und Gefühle.

»Eine Erklärung des heroischen Kampfes, den wir erleben, ein Film, der der Menschheit wieder Vertrauen gibt, daß dieser gute Kampf nicht vergeblich ist, ein Film, der zeigt, daß der Einzelne nicht allein ist bei der Suche nach dem höheren Leben...« (King Vidor)

am 5. 8. um 20.00 Uhr, am 6. 8. um 16.00 Uhr

**Krieg und Frieden I–IV (Woina i mir)** UdSSR 1965–67, R: Sergej Bondartschuk und Wassili Solojow, D: Ludmilla Saweljewaja, Sergej Bondartschuk, Wjatscheslaw Tichonow, Teil 1 135', Teil 2 97', Teil 3 105', Teil 4 122'

Zehn Jahre nach Vidor und Hollywood besorgte ein Regieteam unter der Leitung des Schauspielers und Regisseurs Bondartschuk die *russische* Verfilmung von Tolstois Roman *Krieg und Frieden*. Dabei blieben sie sehr eng der Erzählstruktur der literarischen Vorlage Tolstois verpflichtet und schufen eindrucksvolle Bilder, die den Milieuschilderungen des Romans und den Stimmungen der Charaktere entsprechen.

Ein wahrhaft »monumentaler« Film, mit dem Hollywood überboten werden sollte – und überboten wurde. Dabei kann die Feinfühligkeit der Personenzzeichnung durchaus neben dem »Schlachtengemälde« bestehen.

am 6. 8. Teil I um 20.00 Uhr, am 7. 8. Teil II und III um 20.00 Uhr, am 8. 8. Teil IV um 20.00 Uhr

**Meggies Geheimnis** Kanada 1990, R: Eric Till, D: Gema Zamprogna, Gwynyth Walsh, Eric Christmas, 97'

Die Jungs der Rockband »Challengers« haben einen Grundsatz: No Girls! Aber »Nein« ist für Meggie keine Antwort: Haare hoch, andere Klamotten, ein neuer Auftritt. Aus Meggie wird »Mac«, und der steht im Handumdrehen am Keyboard auf der Bühne. Bis die ganze Sache auffliegt...

Ein Film mit Tempo und toller Musik. Ein einfühlsames Portrait ganz normaler Kids auf dem Weg zu sich selbst, das zahlreiche internationale Auszeichnungen erhielt.

am 7. 8. um 16.00 Uhr

**Edward mit den Scherenhänden** USA 1990, R: Tim Burton, D: Johnny Depp, Winona Ryder, Vincent Price, 104'

In einem mysteriösen Schloß, hoch über einem amerikanischen Vorort gelegen, baut ein gutherziger ›Frankenstein‹ einen künstlichen Menschen. Kurz vor der Vollendung stirbt der Professor, und so hat Edward statt Händen ein provisorisches Bündel voller Scheren an den Armen. Eine Avonberaterin entführt ihn nach unten in die kitschigbunte Plastikwelt, zu ihrer Familie. Erst feiern die einfältigen Bewohner den Fremden als Starfriseur, doch man ist entsetzt, als er sich in die süße Tochter der Gastgeber verliebt, dafür ist er nun doch zu *anders*.

*Batman*-Regisseur Burton hat ein herrliches Comic-Märchen mit *Gothic*-Anklängen für seine jungen und älteren Fans geschaffen. Es geht zu Herzen, wie sich Johnny Depp als ungeliebtes Geschöpf nach Anerkennung und Liebe sehnt.

am 8. 8. um 16.00 Uhr

**Andrej Rubljow** UdSSR 1966–69, R: Andrej Tarkowski, D: Anatlij Solonizin, Nikolai Sergejew, Nikolai Burljajew, 185'

Rußland im Mittelalter, eine Welt der Grausamkeiten und der Fürstenwillkür. Der idealistische Mönch Andrej Rubljow ist Adlatus des Ikonenkünstlers Theophan. Das Leben zeigt, daß die Kunst nur allzuoft das Werkzeug der Mächtigen ist. Nach einigen erschütternden Erfahrungen legt Andrej das Schweigegeßelübe ab und beendet seine Malerei. Erst die Begegnung mit einem jungen Glockengießer durchbricht seine menschliche und künstlerische Isolation.

Ein meisterhaft gestalteter Film, in dem der Brutalität die visionäre Kraft des Künstlers entgegengesetzt wird. Tarkowski drehte in schwarzweiß, erst die Ikonen des Künstlers Rubljow am Schluß des Films erscheinen in Farbe. Über zwei Jahre blieb der Film unter Verschuß, erschienen die religiösen Aspekte und das Plädoyer für die künstlerische Freiheit als indirekte Provokation des zeitgenössischen Regimes.

am 12. 8. um 16.00 Uhr, am 15. 8. um 11.00 Uhr in der Matinée und um 20.00 Uhr

**Der Holzschuhbaum** | 1977/78, R: Ermanno Olmi, D: Laiendarsteller aus der Provinz Bergamo, 186'

Ein Gutshof in der Po-Ebene kurz vor der Jahrhundertwende – vier einfache Bauernfamilien leben in einem Haus auf dem Hof. Ihr Leben unterliegt der Armut, ihren Pflichten gegenüber ihren Gutsherren und dem Wandel der Jahreszeiten. Unfähig, aus ihrer Armut auszubrechen, erweisen sie ihre Kraft in ihren familiären Beziehungen. Babys werden geboren, die man kaum zu ernähren weiß und Kinder zur Schule geschickt, obwohl sie als Arbeitskraft fehlen. Holzschuhe, geschnitzt aus einer heimlich gefällten Pappel des Gutsherrn, werden der Familie Battisti zum Verhängnis, sie müssen den Hof verlassen.

Olmis Film schafft eine historische Vorstellung des harten Lebens der Menschen in der Po-Ebene, also ein mögliches Bild vergangener Realität. Seine intensiven, ruhigen Beschreibungen belassen den Respekt vor der Menschlichkeit der Figuren, bringen Verständnis auf für deren Fatalismus gegenüber ihrer Situation. Dabei sind die Bilder kraftvoll und schön zugleich.

am 12. 8. um 20.00 Uhr, am 13. 8. um 16.00 Uhr

**1900** | 1974/75, R: Bernardo Bertolucci, D: Robert de Niro, Donald Sutherland, Burt Lancaster, Stefania Sandrelli, Dominique Sanda, Alida Valli, Sterling Hayden, 156' und 148'

Im Sommer 1900, dem Todesjahr Verdis, werden in der italienischen Provinz Emilia zwei Jungen geboren: Alfredo, Enkel des Gutsbesitzers und Olmo, Sohn eines Bauern. Ihr ganzes Leben lang werden sie vereint sein, in der Kindheit spielen sie miteinander, als junge Männer verbindet sie eine Haßliebe, beide finden sie die große Liebe ihres Lebens. Als der Faschismus aufkommt, macht Alfredo dem Regime Zugeständnisse, Olmo geht in den Widerstand. Am 25. April 1945, dem Tag der Befreiung, erklärt Olmo die Herrenherrschaft für abgeschafft. In einem Epilog sieht man sie als lustvoll streitende Greise.

In einer großen Rückblende voll schwelgerischer Bilder, erzählt Bertolucci die Geschichte ihres Lebens, ihrer Klassen und Milieus und versucht darüberhinaus, einen dialektischen Diskurs über den Verlauf der Geschichte des 20. Jahrhunderts zu liefern.

»Jede Figur hat eine Bedeutung, die ich dem Leben abgelesen habe, und die über die Dramatik der Figur selbst hinausgeht. Der endgültige Sinn des Films ist es, zu zeigen, daß dieses Jahrhundert dasjenige ist, in dem die Figur des *Padrone* (des Bosses) stirbt. Noch ist er nicht tot, aber ich zeige den Weg. Es ist die Unterdrückung, die verschwindet.«

am 13. 8. Teil 1 um 20.00 Uhr, am 14. 8. Teil 2 um 20.00 Uhr

**Pelle ohne Schwanz** Schweden 1981, R: Stig Lasseby, Jan Gissberg, Zeichentrickfilm, 81'

Kater Pelle ist wirklich zu bedauern – ohne Schwänzchen ist er zur Welt gekommen. Als er vom Land in die Stadt zieht, hat er noch weniger zu lachen. Die frechen Stadtkatzen spielen dem Neankömmling übel mit. Erst beim großen Katzensportfest kann er die anderen von seinen Fähigkeiten überzeugen, auch das angebetete Katzenfräulein Molly.

am 14. 8. um 16.00 Uhr

**Die Konferenz der Tiere** D 1969, R: Curt Lind, Zeichentrickfilm, 93'

Die Menschen können keinen Frieden schaffen, so entschließen sich die Tiere, eine große Konferenz abzuhalten. Sie wollen beraten, was man gegen die Unvernunft und die Kriegslust der *erwachsenen* Menschen tun kann. Als Ehrengäste werden Kinder aus den verschiedenen Erdteilen erwartet. Der Friedensapell der Tiere bleibt ungehört, und so nehmen die Tiere allen Eltern die Kinder weg, bis die Staatsmänner zur Besinnung kommen und einen Abrüstungsvertrag unterschreiben. Dann müssen sie versprechen, alles für die Erziehung der Kinder dieser Welt zu tun. Verfilmung der gleichnamigen Fabel, die Erich Kästner nach der Erfahrung des Zweiten Weltkrieges 1949 schrieb.

am 15. 8. um 16.00 Uhr

**Der Leopard** I/F 1963, R: Luchino Visconti, D: Burt Lancaster, Claudia Cardinale, Alain Delon, 186'

Im Frühjahr des Jahres 1860 landen die Truppen des italienischen Revolutionärs Giuseppe Garibaldi in Marsala, Sizilien, auf ihrem Weg nordwärts, um Italien die Freiheit zu bringen. Die königlich-bourbonischen Truppen können nur schwachen Widerstand leisten. Das altgewordene feudale Italien kann sich gegen die Ansprüche des selbstbewußt gewordenen Bürgertums nicht mehr zur Wehr setzen. Dies bildet den historischen Hintergrund für Viscontis Familienepos um den alten Fürsten von Salina, Don Fabrizio, der genau wie sein Neffe Tancredi die Zeichen der Zeit erkennt und unter Vorbehalten das Neue akzeptiert, damit alles beim alten bleiben kann. Don Fabrizio lehnt ein Senatorenamt ab, er wird mit seiner Zeit untergehen. Tancredi indes schließt sich Garibaldianern an. Statt Don Fabrizios Tochter nimmt er Angelica zur Frau, die Tochter eines neureichen Bürgers. Ein wundervoller Ball, er nimmt fast ein Drittel des Films ein, führt alle zusammen. In den stimmungsvollen, erlesenen Bildern erahnt man den schleichenden Tod einer Klasse, einer Haltung zur Welt, eines Lebensstils.

»Sizilien ist in diesem Film doppelgesichtig, realer Ort der Handlung und mythengetränkte Erde, von der gesellschaftliche Veränderung abbrallt, weil »die Sonne der wahre Herrscher über Sizilien ist«. Es ist die Vorzeit von Geschichte. Was man dem Kommunisten Visconti verübelte, war, daß er alle frühere, in die Geschichte gesetzte messianische Hoffnung fahren ließ.« (Frieda Grafe)

am 19. 8. um 16.00 Uhr, am 22. 8. um 11.00 Uhr in der Matinée und um 20.00 Uhr

**Lawrence von Arabien** GB 1962, R: David Lean, D: Peter O'Toole, Anthony Quinn, Omar Sharif, Alec Guinness, 240'

Während des Ersten Weltkrieges ist der Nahe Osten ein Nebenkriegsschauplatz, an dem die Großmächte ihre Konflikte durch Stellvertreter austragen. Das Osmanische Reich hat sich mit Deutschland und Österreich-Ungarn verbündet. Der britische Agent Thomas Edward Lawrence soll einen arabischen Aufstand gegen die türkische Herrschaft initiieren.

Oppulent, gigantomatisch, spektakulär und visuell eindringlich ist *Lawrence von Arabien* David Leans bester Film. Die Bilder sprechen von Leans Besessenheit, die richtige technische und visuelle Umsetzung zu finden. Die Kamera, der Blick lassen sich in der Weite der Wüste Zeit. So wurde der Film von den Produzenten unerbittlich gekürzt, auch Szenen, die für das inhaltliche Verständnis wichtig sind, und erst vor ein paar Jahren unter Schwierigkeiten von Robert A. Harris annähernd restauriert.

am 19. 8. um 20.00 Uhr, am 20. 8. um 16.00 Uhr

**Spartacus** USA 1960/61, R: Stanley Kubrick, D: Kirk Douglas, Laurence Olivier, Jean Simmons, 197'

Das römische Imperium fordert von seinen Untertanen absolute Loyalität. Der Sklave Spartacus wird mit seiner Geliebten Varinia in einem brutalen römischen Sklavenlager gefangengehalten. Es gelingt ihm, einen Sklavenaufstand zu entfesseln. Die Revolte führt im dekadenten Rom zu Machtkämpfen und Intrigen unter den Herrschenden. Als man mit aller Härte gegen die revolutionäre Freiheitsbewegung vorgeht, führt Spartacus die ehemaligen Sklaven in den blutigen Kampf.

Dem jungen Stanley Kubrick standen ein gutes Drehbuch und ein ambitioniertes Team zur Seite, so daß *Spartacus* der ungewöhnlichste und kraftvollste der sogenannten Monumentalfilme wurde. Die Thematik zeigt vielschichtig und scharfsinnig die Zusammenhänge von Macht und Abhängigkeit. Die Schlachtenszenen sind brutal, wirken plastisch, erschließen in ihrer Anordnung eine Architektur des Gemetzels. Die Kamera eröffnet sich in weiten, eleganten Fahrten den Raum, läßt den Eindruck

von Großartigkeit entstehen. Auch *Spartacus* fiel (fast) der Schere zum Opfer. Wieder rekonstruierte Robert A. Harris den Film. Der Zensur mißfielen einige allzu realistisch wirkende Gewaltszenen – und vor allem eine schwule Verführungsszene in einem römischen Bad, in dem »Austern und Schnecken« eine Rolle spielen. Früher nie gezeigt, doch nicht in Vergessenheit geraten, spielt sie heute in der Rezeption eine wichtige Rolle.  
am 20. 8. und 21. 8. jeweils um 20.30 Uhr

**Arielle, die Meerjungfrau** USA 1989, R: John Musker, Ron Clements, Zeichentrickfilm, 85'

Die kleine Arielle ist Meerjungfrau und ihr heimatliches Gewässer ist mit einem bunten Kaleidoskop von lustigen Geschöpfen bevölkert. Gemeinsam mit diesen Freunden erlebt Arielle wundervolle Abenteuer, und das alles mit flotter Musik.

Ute Lemper verhilft dabei der kleinen Meerjungfrau zu einigen schönen Songs.

am 21. 8. und 22. 8. jeweils um 16.00 Uhr

**Molière** F 1977, R: Ariane Mnouchkine, D: Frédéric Ladonne, Philippe Caubère, Armand Delcampe, 250'

Jean-Baptiste Poquelin's Lebensgeschichte nimmt viele Wendungen, bis er sich entschließt, unter dem Künstlernamen Molière Dichter und Schauspieler zu werden. Auf seinem Weg vom Tapezierer bis zum Günstling am Hofe König Ludwigs XIV. entfaltet sich ein turbulenter Bilderreigen, der in eindringlichen und lebendigen Szenen ein vergangenes Zeitalter auferstehen läßt: das Frankreich des 17. Jahrhunderts. Eine Zeit, markiert vom schroffen Gegensatz: Höfischer Prunk und Reichtum neben der bitteren Armut des Volkes. Aus ihrem erfolgreichen Theaterstück machte Ariane Mnouchkine mit dem »Théâtre du Soleil« ein eigenständiges Filmwerk, das zwischen Theater und Film seine eigene Nuance findet.

»Es ist ein Film, der den Betrachter mit Pomp und Pathos überfällt, ja fast erdrückt, ein Film aber auch, der durch die Fülle seiner Phantasie auf weite Strecken mitreißt, ein Film nicht zuletzt, der durch seine schauspielerische Leichtigkeit beschwingt.« (Volker Baer)

am 26. 8. um 16.00 Uhr und um 20.30, am 27. 8. um 16.00 Uhr

## WIEDERENTDECKT

**Das zweite Gleis** DDR 1962, R: Joachim Kunert, D: Albert Hetterle, Annekathrin Bürger, Horst Jonischkan, 79'

Aus Scham verschweigt ein im Grunde anständiger Mensch ein schuldhaftes Versagen in seiner Vergangenheit und wird dadurch erneut schuldig. Psychologisch vertiefter Film von beachtlichem künstlerischem Format.

Das Drehbuch zu diesem Film schrieb Günter Kunert.

am 27. 8. um 20.30 Uhr

*In Zusammenarbeit mit Cinegraph Babelsberg und dem Bundesarchiv/Filmarchiv Berlin*

*Einführung: Rolf Schenk*

**Peter Pan** USA 1953, R: Hamilton Luske, Clyde Geronimi, Wilfred Jackson, Zeichentrickfilm, 77'

Wendy erzählt ihren kleinen Brüdern jeden Abend vor dem Schlafengehen von Peter Pan und Nimmerland, wo die Kinder niemals erwachsen werden. Eines Abends fliegt dieser Peter Pan durchs Kinderzimmerfenster herein und entführt die Kinder in ein vergnügliches Abenteuer. Der Schurke Captain Hook erwartet sie schon. Dem wiederum lauert das ulkigste Krokodil der Filmgeschichte auf. Tic Tac Tic Tac...

am 28. 8. und 29. 8. jeweils um 16.00 Uhr

## HÖRKINO:

In der Ferienzeit

Ein Literaturbasar mit interessanten Berlin-Büchern im Zeughaus-Hof (bei Regen im Foyer)

von 11.00 bis 13.00 Uhr

Anschließend 13.00 Uhr im Kinosaal:

## HÖRKINO:

### **Streifzüge durch Berlin**

Präsentiert von Götz Kronburger. Seit 1982 eine beliebte Sonntagssendung des SFB

am 29. 8. von 13.00 bis 14.00 Uhr

**Vom Winde verweht** USA 1939, R: Victor Fleming, D: Vivien Leigh, Clark Gable, Leslie Howard, 230'

Das Schicksal der ebenso schönen wie selbstsüchtigen Scarlett verirrt sich in den Wirren des amerikanischen Bürgerkriegs. Nach zwei gescheiterten Ehen zeigt sich, daß sie letztendlich ihre große Liebe zu Rhett Butler nicht verleugnen kann. Ein richtiges Happy-End gibt es nicht.

*Gone with the Wind* ist unbestreitbar *die* Kinolegende, verbindet perfekt die privaten Tragödien mit den geschichtlichen Ereignisse der Sezessionskriege, ist *das* amerikanische Bürgerkriegs-Melodram. Jahrzehntlang galt der Film als Kassenknüller der Filmgeschichte, war nicht ohne Grund so kommerziell erfolgreich, wurde doch der Erfolgsroman von Margaret Mitchell mit großem personellen und materiellen Aufwand und in inszenatorisch sorgfältiger und anrührend sentimentaler Weise verfilmt. Ein Musterbeispiel für die Hoch-Zeit des amerikanischen Films, in ihm spiegeln sich die Produktionsbedingungen dieser Jahre. Der Stil des Studios war entscheidend – und der Geschmack eines eigenwilligen Produzenten: David O. Selznick. Er feuerte Regisseure, so George Cukor und ein paar Drehbuchautoren, unter anderen Ben Hecht und F. Scott Fitzgerald und ließ zwei Jahre nach der »wahrhaften« Scarlett suchen, gleichsam, als hänge das Schicksal der Nation davon ab. Für Selznick war *Gone with the Wind* der beste Film aller Zeiten.

am 29. 8. um 20.00 Uhr

Adresse **Deutsches Historisches Museum**  
Zeughaus Unter den Linden 2 · 10117 Berlin  
Info: 030-215 02-0



Öffnungszeiten **Donnerstag bis Dienstag: 10–18 Uhr**  
**Mittwoch geschlossen**

Eintrittspreise **Allgemeine Eintrittskarte 4.– DM**  
**Ermäßigung für Schüler, Studenten, Arbeitslose 2.– DM**

Kinobesuch **für Abendvorstellungen 5.– DM**  
Verkehrsverbindung **Bus 100, 157, 348, Staatsoper, Humboldt-Universität**  
**U- und S-Bahnhof Friedrichstraße und S-Bahnhof Hackescher Markt**

Café und Restaurant **täglich ab 10 Uhr**  
Kinobesuch **von der Spreeseite**

Für Besucher des Museums ist der Eintritt zu den Nachmittags-Vorstellungen mit der Tageskarte für den jeweiligen Tag abgegolten.

Vorbestellungen sind möglich ab dem Donnerstag der Vorwoche, zwischen 16.00 und 22.00 Uhr. Tel.: 215 02 127